

Secret Mustache

Kapitel 10: Man lebt nur zweimal



Mit donnerndem Kopfschmerz wachte Secret auf. Offenbar war der Vodka wirklich keine gute Idee gewesen. Doch mehr als nur sein Kopf tat ihm weh. Beinahe jeder Knochen in seinem Körper schmerzte und der knochenharte Untergrund machte es nicht unbedingt einfacher eine bequeme Liegeposition zu finden. Träge öffnete er seine Augen und begann sich umzusehen. Ein kleiner Berghang begrüßte ihn. Was er hier tat war ihm ein absolutes Rätsel.

Unter schwerem Ächzen richtete er sich auf die schmerzenden Knochen und begann sich weiter umzusehen. Ein erster Hinweis auf das Geschehene lieferte das Wrack eines Heißluftballons, das nur wenige Meter neben ihm lag. Nur langsam fiel ihm alles wieder ein. Die Ereignisse in Ponyville, die zu seiner überstürzten, alles andere als nüchternen, Flucht geführt hatten. Es war ja klar, dass er auch noch einen Unfall mit dem Ballon bauen würde. Es hätte ihn nicht einmal überrascht, wenn gleich ein Polizist hinter dem nächsten Baum hervortreten würde und ihm den Ballonschein abnehmen würde. Es wäre nur eine weitere Schelle in der langen Reihe, die ihren Ursprung in einem ach so simplen Brief gefunden hatte.

Auch wenn er sich bei der Flucht vermutlich alle Knochen gebrochen hatte, so war es das ganze dennoch wert. Er war endlich weg. Endlich raus aus diesem Höllenloch. Keine sexverrückten Ponys mehr. Keine geisteskranken Schneiderinnen, die ihn entführten. Keine Mondgöttinnen mehr, die ihn zu Hackfleisch verarbeiten wollten. Es war endlich wieder alles in

Ordnung. Er müsste nur noch zurück nach Detroit City und seinen geliebten, langweiligen Job wieder annehmen. Die bloße Vorstellung von Langeweile hatte plötzlich einen unwiderstehlichen Reiz auf ihn. Er wollte sie, sehnte sich nach routiniertem Alltagsbrei. Mondäne Graustufen, die sein Leben wieder ausbleichen würde und das absolute Gegenteil zu Ponyville waren. Ein Schütteln durchfuhr ihn, als er an den Namen dachte. Niemals wieder würde der Wahnsinn ihn in diese Stadt locken. Von jeder Karte würde er sie streichen damit er nicht einmal mehr ihren Namen lesen müsste.

Fürs Erste jedoch musste er nach Hause. Der Ballon war Schrott, so viel konnte er auch ohne entsprechende Ausbildung beurteilen. Es blieb ihm also nur noch die gute alte Hufmaschine. Irgendwie wunderte er sich, dass Mortis noch nicht hier war um ihm weiteres Salz in die Wunde zu streuen. Sie war vermutlich noch zu betrunken von der Party oder vielleicht war sie sogar noch auf der Party. Er hatte keine Ahnung wie lange Partys in diesem Höllenschlund dauerten und er wollte es auch gar nicht herausfinden. Er machte den ersten Schritt in Richtung Waldrand in dessen Richtung er sein Ziel vermutete und prompt wurde er aufgehalten.

"Du bist ein Idiot, Secret, ein dummer Idiot!", hörte er Mortis Stimme hinter sich.

"Du warst schon einmal kreativer wenn es darum ging dich über mich lustig zu machen", konterte er ohne sich umzudrehen. Er hatte keine Lust sich mit ihr zu streiten, sie könnte ihm seinen Triumph auch nicht mehr nehmen. Er war Ponyville entkommen. Nichts könnte ihm das vermiesen.

"Wieso hast du nicht auf mich gehört? Wie oft habe ich dich bisher um etwas gebeten? Wie oft habe ich dich gebeten mir zu vertrauen? Nur dieses eine Mal und du hast nicht auf mich gehört!", beschuldigte sie ihn weiter.

"Zu meiner Verteidigung muss ich anmerken, dass du mir auch kein einziges Mal geholfen hast. Dein einziges Ziel ist es doch über mich zu lachen, da ist es nicht verwunderlich, dass ich dir nicht vertraue. Oder würdest du einem Pony vertrauen das dich nur auslachen will?", fragte er zurück.

"Siehst du mich lachen?", fragte Mortis mit eiskalter Stimme und irgendetwas darin sorgte dafür, dass er stehen blieb. Nur langsam drehte er sich um, der Anblick ließ ihm den Atem stocken.

Es war Mortis wie er sie kannte, doch ihr Gesicht war ein anderes. Tränen liefen ihre Augen hinab und das ganze Gesicht war gezeichnet von Schmerz und Leid. Den Grund dafür sah er ebenfalls. Es war etwas was er immer sehen wollte, doch insgeheim gehofft hatte nie sehen zu müssen. In blank poliertem Stahl blitzte ihre Sense im Morgenlicht neben ihr. Es dauerte eine Weile, eine Minute vielleicht sogar, bis er es verstand. Alles ergab nun einen Sinn. Mortis warnende Worte bevor er losgeflogen war, der Absturz, dass er trotzdem aufstehen konnte obwohl er sich alle Knochen gebrochen haben müsste.

"Nein", flüsterte er leise und setzte sich. Mortis schaffte es nicht lange ihn anzusehen. Ehe sie sich versah hatte sie den Blick von ihm abgewendet.

"Das kann nicht wahr sein. Ich kann nicht tot sein", verneinte Secret flüsternd die Wahrheit.

"Wieso hast du nicht auf mich gehört? Wieso Secret? Sag mir wieso du bescheuerter Sturkopf nicht ein einziges Mal auf mich gehört hast?", schrie Mortis plötzlich an.

Secret konnte nicht antworten. Zu tief saß sein Schock noch, als dass er sich im Moment um Morits kümmern könnte.

"War es den wirklich zu viel verlangt? Ein einziges Mal auf mich zu hören? Wieso nur musstest du mir das antun?", schrie sie weiter auf ihn ein doch Secret konnte nur auf den Boden starren.

"Dreizehn Jahre Secret! Dreizehn Jahre lang hätte es noch gedauert. Ich war so kurz davor und du musstet alles ruinieren! Und wieso? Weil ein paar Ponys dachten du wärst schwul oder ein Versager. Ich habe das niemals von dir gedacht! Ich habe oft über dich gelacht, doch niemals hatte ich eine böse Absicht! Bis du alles kaputt machen musstest!", ohne Rücksicht darauf wie sie aussah warf Mortis ihm die Worte unter Tränen an den Kopf.

"Es hätte alles so schön sein können", seufzte Mortis bevor sie sich selbst ihm gegenüber auf den Felsen setzte.

"Was? Was hätte schön sein können? Was meinst du mit dreizehn Jahren?", klinkte sich Secret wieder in das Gespräch ein. Nie zuvor hatte er Mortis so erlebt und wenn er ehrlich sein sollte, es machte ihm Sorgen.

"Fünftausend Jahre. So lange gilt der Vertrag der mich an diese Sense bindet", sprach Mortis leise und strich mit ihrem Huf über das blanke Metall des Sensenblattes. In dreizehn Jahren endet meine Schuld. Ein neues Leben! Ein Leben wie ich es mir immer gewünscht hatte! Seit Jahren bin ich auf der Suche nach jemanden mit dem ich dieses Leben führen kann. Ein neues Leben, ein glückliches Leben!

Ich habe dich das erste Mal gesehen als einer deiner Klienten ermordet wurde. Ich wusste nicht wieso, aber ich mochte dich. Nach all der Zeit, die ich nun schon lebe, nach all den Ponys, die ich gesehen habe, dem Schmerz, dem Leid und der Trauer fällt es schwer noch etwas für ein Pony zu empfinden. Als ich dich gesehen habe, da habe ich etwas empfunden. Ich blieb bei dir, habe dich begleitet, erst im Stillen, dann offen. Du hast mich zum Lachen gebracht, Tag für Tag hast du mir die Ewigkeit verkürzt und ich war mir sicher, dass du der Richtige wärst. Dass du das Pony wärst mit dem ich mein neues Leben beginnen würde. Es hätte so schön sein können. Doch du musstest alles kaputt machen", weinte Mortis und unter ihren Tränen versiegten ihre letzten Worte ungehört.

"Ich ... ich ... du ...du liebst mich?", fragte Secret ungläubig.

"Du hast es in all der Zeit nicht einmal in Erwägung gezogen. Ein toller Detektiv bist du", sprach Mortis unter Tränen mit dem Versuch an ihre alte sarkastische Ader anzuknüpfen.

"Es ist vorbei, Secret! Du hast alles zerstört. Nun bleibt mir nur noch eins zu tun", sprach Mortis mit eiskalter Stimme und sofort schreckte Secret hoch. Mit ihrer Sense über dem Kopf schwebend und einem Schatten über ihrem Gesicht stand Mortis nur wenige Meter vor ihm.

"Du bist Tod, Secret Mustache, deine Seele gehört der Unterwelt!"

Mit diesen Worten fuhr die Sense auf ihn herab.

>>Kapitel 11: Epilog<<